

Bezugsgebühr:

Wochentheft für Dresden bei täglich zweimaliger Auflage durch unsere Seiten abends und morgens, an Sonn- und Montagen mit einem 20 Pf. 50 Pf., durch ausländische Kommissionen 3 Pf. 20 Pf. 50 Pf. Bei einziger Auflage durch die Post 3 Pf. 10 Pf. Belehrreich, im Ausland mit entsprechender Bindung. Nachdruck aller Artikel u. Original-Ausstellungen nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresden, Stadt.) gestattet. Rechtsgültige Kontrakte an welche sie liefern unbedingt unterschrieben zu erhalten. Manuskripte werden nicht angenommen.

Teleg. Adress: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepisch & Reichardt.

Anzeigen-Cat.

Entnahme von Anzeigen bis Samstagabend 3 Uhr. Sonn- und Feiertage nur Abonnementen ab 11 bis 14 Uhr. Die 1. vordere Grundseite ist 8 Seiten 20 Pf., Anzeigen auf der Vorderseite Seite 20 Pf., die doppelseitige Seite auf Seite 50 Pf., als Einzelblatt Seite 60 Pf. Die Rückseiten nach Sonn- und Feiertagen 1. vordere Grundseite 20 Pf., auf Vorderseite 40 Pf., doppelseitige Seite auf Seite und als Einzelblatt 60 Pf. Auswärtige Aufträge nur gegen Voranschreibung. Belegabdrücke kosten 10 Pf. berechnet.

Berichtsperiode: Amt 1 Nr. 11 und Nr. 20.

Zur Konfirmation: Konfirmanden-Anzüge von Mk. 5,90 bis Mk. 40,-. Heinrich Esders Prager Strasse 2  
Konfirmanden-Paletots von Mk. 11,- bis Mk. 29,-. Handschuhe Hütte Krawatten. Größtes Spezialhaus für Knaben-Bekleidung.

Nr. 98. Spiegel: König Eduard und Präsident Loubet. Neueste Nachrichten. Veröffentlichung der Dresden Straßenbahn. Anzeigekatalog. Prospekt: Alte Knäppchen, Portions-Caterina, Münchner Sachen. Sonnabend, 8. April 1905.

König Eduard und Präsident Loubet.

Die Pariser Zusammenkunft zwischen dem König von England und dem Präsidenten der französischen Republik, die gleichzeitig mit der Exposition zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien in Neapel erfolgt, hat in der englischen Presse vielfache Ausführungen deutscher und italienischer Inhalts gezeigt. Der dem Londoner Auswärtigen Amt nocheinde "Daily Telegraph" geht sogar so weit, von der Möglichkeit eines europäischen Krieges zu sprechen, den Deutschland eventuell provozieren (!) entschlossen sein könnte. Das Blatt schreibt: "Natürlich hat diese unmittelbar noch jenem Vertrag in aller Eile arrangierte Zusammenkunft mehr als gewöhnliche Bedeutung, in Wirklichkeit aber ist sie die Antwort nicht auf den in seinen Einzelheiten noch nicht genügend aufgestellten Vertrag des Kaisers, sondern auf die von der deutschen offiziellen Meinung daraus gezogenen Folgerungen. Sie ist zu betrachten als der Anfang eines neuen Vertrages, der das ungewöhnliche Vorgehen Deutschlands die Freundschaftsbande, die England und Frankreich verknüpft, eher stärkt als schwächt. Auf seiner Seite des Kanals besteht die Absicht, einen europäischen Krieg heranzubringen, sollte aber eine Provokation dazu erfolgen, so würden Frankreich und England die Möglichkeit annehmen." — Von der Dege gegen Deutschland noch nicht allestreng ergriffen hat, beweist jedoch folgende lokale Würdigung der Ziele der Kaiserlichen Politik im "Standort", der als Organ des Premierministers gilt: "Wer die Laufbahn des Deutschen Kaisers verfolgt, hat vielleicht Gelegenheit, die Voraussetzung zu erkennen, mit der er sich hohen politischen Idealen widmet, und zu beobachten, mit welchem Entschluss er den Impulsen der Nachkriegszeit folgt. Die unvergleichliche Rolle, die er am Sarge der Königin Victoria spielt, war nicht der einzige Beweis liebenswerten Interesses für seine englischen Verbündeten. Seine früheren Bemühungen, die Völker einander näher zu bringen, lassen hoffen, daß er einen Weg zur Applaudierung der zwischen Berlin und Paris aufgewandten Unreinheiten finden wird." — Die Organe der Opposition, deren Chancen auf einen endlichen Sturz des Kabinett durch den unpopulären Wahlsieg in Brighton aufs neue erhöht gewachsen sind, scheinen sich gewährt, aber mit einem deutlichen Eindruck von Deutscherlichkeit aus.

Rummt man hierzu noch die sich jetzt neigenden Aussäße der Pariser Presse und die leichten durch nichts mehr zu zügeln den Tatsachen der Sprache des französischen Regierungsbogens "L'Écho", gegen den die "Nord. Allg. Zeit." jedoch erst den idiorum Abwehrteil der Annäherung einer "dritten Unabhängigkeit" hat rufen müssen, dann kann man sich in der Tat des Einbruchs nicht erstaunen, daß die Lage eine sehr unerfreuliche Scharfe angenommen hat. Die Schuld daran trägt tatsächlich die hinterhältige und zweideutige Politik des Herrn Delacassé. Weitestlich beruhigend ist dabei der Umstand, daß Herr Delacassés Methode in Frankreich selbst sehr entchiedenem Verständnis begegnet. Eineklärung der Lage wird bestimmt durch die demnächst zu erwartende Interpellation in der Pariser Kammer über die deutsch-französischen Beziehungen herbeigeführt werden.

Die neuesten Meldungen lauten:

Paris. Der Zug mit dem König von England und dem Präsidenten Loubet hielt gestern 6.35 Uhr auf dem Louvre Platz ein. Der König und der Präsident verließen den Wagen. Der König reichte Loubet die Hand und dankte ihm nochmals für seine Begleitung, während der Präsident die Hoffnung ausdrückte, den König bald wieder begrüßen zu können.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. April.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Novelle zum Reichsbeamtengefecht betreffend wurde bei Berechnung des Dienstes einommen über 12 000 Mark bei Berechnung des Pensions-

beitrags wird in dritter Sitzung definitiv angenommen, ebenso der Erörterungsbeitrag mit den Abberichtigungen im Südwürttemberg und Kammer. Abg. Ledebour (Zug) hat unter Berufung auf eine Darlegung des Hauptmanns von Arançois seine Begründung anerkannt, daß die Wünsche bestehen, wobei die Belegschaft, das waren die Entwicklung drohte, sich zum Ausland entschlossen hätten. Aus einer Mitteilung des Kaiserlichen Regierungsrats Professor Weltmann erhellt weiter, daß die Absicht, auch die Landes zu entwaffnen, bestanden habe. — Die nächste Sitzung wird nach längerer Belohnungsordnungssitzung auf den 10. Mai angesetzt mit der Tagesordnung: Internationales Sanitätsabkommen. Am Abend folgende (lex Haagmann). — Präsident Groß Pollett erinnert sich, daß nach seinen Informationen die nächste Tagung des Reichstags bereits für Anfang Oktober einberufen werden soll.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags nahm heute vorzeitig den Gesetzesvorschlag über die Beiträge bei öffentlichen Veranstaltungen (Totalitaristage) in erster Sitzung an. § 5 erhielt auf Antrag des Abg. Großer (Brandenburg) folgende Fassung: "Die Haft des Ertrags der Reichstagsabgaben von Weltländern bei Verschwendungen wird für Zwecke der Menschenrettung nach Maßgabe der Beleidigung im Reichshaushalt veranlaßt und hierauf den Einzelstaaten nach dem Verhältnis der in ihrem Gebiet aufgeworfenen Abgaben überwiesen."

Premischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus beriet in erster Sitzung den von allen Parteien, mit Ausnahme der Nationalliberalen und Polen, unterstützten Antrag (Haagmann) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend Abänderung des Vergabekreises (Eröffnung der Münzen auf Steinlochen und Steinhalzen). Nach § 1 des beantragten Gesetzentwurfs soll die Annahme von Münzen auf Steinlochen, sowie auf Steinhalzen vom Tage der Verkündung des Gesetzes an auf die Dauer von fünf Jahren bei den staatlichen Vergeböuden nur noch moment hantieren, als die Münzen am Grunde von Schürarbeiten, die schon vor dem 31. März 1905 begonnen worden sind, innerhalb 6 Monaten nach dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes bei den zuständigen Vergeböuden angelegt. Ferner schlägt der Antrag (Haagmann) eine Resolution vor, in der die Abänderung erlaubt wird, in eine eingehende Prüfung darüber einzutreten, in welcher Beziehung das Vergabekreis, insbesondere dieses Münzen und die Verleihung des Vergabekreis einer Aenderung zu unterwerfen sein möchte, und den beständigen Gesetzentwurf bald so möglich vorzulegen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Da der Handels- und Gewerbebeirat des Abgeordnetenhauses wurde anlässlich einer besagten Petition über Abfallsteuerregeln gegen die Schädigungen durch Steinmünzen eine Debattierung des Vergabekreises (Eröffnung der Münzen auf Steinlochen und Steinhalzen). Nach § 1 des beantragten Gesetzes soll die Annahme von Münzen auf Steinlochen, sowie auf Steinhalzen vom Tage der Verkündung des Gesetzes an auf die Dauer von fünf Jahren bei den staatlichen Vergeböuden nur noch moment hantieren, als die Münzen am Grunde von Schürarbeiten, die schon vor dem 31. März 1905 begonnen worden sind, innerhalb 6 Monaten nach dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes bei den zuständigen Vergeböuden angelegt. Ferner schlägt der Antrag (Haagmann) eine Resolution vor, in der die Abänderung erlaubt wird, in eine eingehende Prüfung darüber einzutreten, in welcher Beziehung das Vergabekreis, insbesondere dieses Münzen und die Verleihung des Vergabekreis einer Aenderung zu unterwerfen sein möchte, und den beständigen Gesetzentwurf bald so möglich vorzulegen.

Die Reise des Kaiserares.

Neapel. Der Deutsche Kaiser begab sich morgens an Bord der "Hamburg", um dort mit den Herren des Hauses die Turngeräte zu besichtigen. Hierzu wurde auf der "Hohenaspern" das erste Abendstück eingenommen, an dem auch der Pariser Oberst Mons und der Generalmajor v. Beckhoff teilnahmen. Um 10 Uhr ging der Kaiser an Bord der "Herta", die abends in See ging, um Schießübungen und Manöver vorzutragen. Das Wetter ist schön.

Neapel. Die Handelskammer, der Präfekt und der Consul hatten dem Deutschen Kaiser Empfehlungen dar-

gebracht. Der Kaiser hielt ihnen die herzlichsten und innigsten Dank ausdrücklich vorwärts für die Huldigungen, wie für die freundliche Aufnahme jenseits der Meere. Die Damen der Deutschen Kolonie hatten ein aufwendiges Blumenarrangement mit Nachbildung romantischer Kunstdarren für die feierliche Tafel gewünscht. Der Kaiser war hierüber sehr freut und dankte den Damen herzlich.

Chehoni. Der 34 Jahre alte Dekorationsmaler Michael Gürth hat genau mittags in Gestalt seiner 24jährigen Chehoni und der beiden Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren seine Wohnung verlassen und ist seitdem verschwunden. Nach hinterlassenen Briefen bestätigte die ganze Familie, sich durch Gerauen an das Leben zu nehmen, welche Absicht auch zur Ausführung gekommen zu sein scheint, denn heute morgen wurde die Leiche der Frau aus dem Grabmalplatte gesogen. Außerdem fand man am Ufer Kleidungsstücke der übrigen Familienmitglieder. Die Info von Differenzen mit seinem Arbeitgeber erfuhrte Aufgabe der Polizei scheint Ausruf zur Tat verdonkt zu haben.

Breslau. Im Riesengebirge und im Odergebirge war gestern heiter Schneefall.

Am m. Der König ist mit den Ministern Tittoni und Mirabello heute vormittag 7½ Uhr aus Neapel hierher zurückgekehrt.

Paris. Delcassé teilte den Deputierten, die Interpellation über Marolf angeklagt haben, mit, daß der heutige Ministerrat darüber entscheiden werde, ob die Erörterung erfolgen könne oder nicht.

Petersburg. Der Verweser des Marineministeriums erzielte den Adjutanten im Marineministerium Captain Störs einen strengen Beweis für die unbekl. Bergstürmung eines gegen den Kapitän Kado gerichteten Antrags aus den Briefen des Kaisers.

Cambridge. Massachusetts. Die Harvard-Universität hat den Professor der Chemie an der Universität Privat, Wilhelm Osbold, eingeladen, genauso dem vom Kaiser Wilhelm angeregten Ausstellung von deutschen und amerikanischen Dokumenten, ein halbes Jahr hindurch Verleihungen an die Harvard-Universität zu halten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden. 7. April.

\* Se. Majestät der König nahm heute vormittag militärische Wiedergänge entgegen und empfing die Herren Staatsminister und den Königl. Adjutanten zu Vorlagen.

— Am 8. April wird König Friedrich August, wie bereits erwähnt, zum erstenmal als Oberster Kriegsherr eine Parade über die Truppen des Regiments und den umliegenden Garnisonen abnehmen. Die Parade beginnt nämlich um 1 Uhr mittags. Für die Parade werden die Truppen dem König in zwei Dritten vorgeführt werden. 1. Drittel: Infanterie-Regiment 106 (Leipzig), Infanterie-Regiment 179 (Wittenberg), 1. Bataillon des Infanterie-Regiments 179 (Wittenberg), 2. Drittel: Infanterie-Regiment 19 (Grimma), Infanterie-Regiment 77 (Leipzig), Infanterie-Regiment 19 (Wittenberg), Infanterie-Regiment 177 (Leipzig), Infanterie-Regiment 19 (Grimma), Infanterie-Regiment 77 (Leipzig), Infanterie-Regiment 19 (Wittenberg). Der Bataillondienst der Truppen erfolgt in der Richtung von Westen nach Osten. Es wird vermutlich nicht durch Geschütze bestossen. Batteriekompanie beim zweitenmal in Regimentsstelenne beim Bogens und Artilleristen erfolgen.

— Dem Hauptmann v. Woy, Kompanie-Chef im 107. Infanterie-Regiment, ist die Ehrenkrone zum Anlegung der ihm vom Kaiser mit der Erneuerung zum Ehrentitel des Johanniter-Ordens verliehenen Abzeichen erteilt worden.

— Dem Schützen Seiler des 3. Kompanie des Schützen-Regiments ist die Geschmeidung zum Tragen der ihm im Jahre 1900 verliehenen silbernen Lebensrettungs-Medaille am weißen Bande erteilt worden.

\* Zwei Schießabzeichen sind dem König Friedrich August von Preußen für Diensttag früh von einem alten beworbenen Naturfreunde aus dem Vogtland angegeben. Bereits am Mittwoch früh hat der Spender der Eisernen Kreuz-Verband-

doch den Eisernen ihrer Zeit tragen, so hat Woy sich es gewohnt nach dem Vorjahr Friedrich August in seinem "Schiff", wie in noch geheimerem Maße, alle modernen Mittel in den Dienst seiner Aufgabe zu stellen. Der Text, von ihm selbst zusammengestellt, ist nicht einem einzelnen Evangelium, sondern der Heilsgeschichte aller Evangelien entnommen. Er beruft jedoch vollständig auf Worte des Heiligen Schrift. — Die Heilsgeschichte erscheint in vier Vorträgen gegliedert: 1. Das Abendmahl, 2. Die Gejagte, 3. Christus vor Pilatus und Pilatus, 4. Die Kreuzigung. Wie bei Bach erzählt der Evangelist (Evangelist) den Gang der Handlung und führt die redenden Personen ein. Ebenso ist der Vertreter des Christus ein Bach-Bartlett; auch werden die Nebenfiguren (Judas, Klopas, Pilatus) von einem Bach gesungen. Das Sopran- und Alt-Solo, sowie die zahlreichen Solos sind vielfach in der Weise handeln im "Wehlas" als Ausdrucksmittel erhablicher, glänzender Betrachtung, bezeichnender der lebendigen Anteilnahme des zuschauenden Volkes verhindert. Obwohl der Komponist hier mit großer Mühe ist, mit seiner Kunst dem Text nachzugeben, ja oft selbst dem Ausdruck des einzelnen Wortes gerecht zu werden sucht, häufig die störrischen Modulationsweisen nicht kennt, wenn sie ihm notwendig erscheinen, so ist doch ein beeindruckender Vortrag des Werkes der großen Bach-Lektüre. Der im Verlage des Verlages Chr. Niemeyer, Berlin-Großherzogtum Sachsen enthaltene Text enthält eine kurze Erklärung in derselbe. Wer jedoch vor dem Anhören desselben lernen will, sei außerdem gemacht aus die thematische Analyse des Bachs-Oratoriums von Wilhelm Weber, die in gleicher Verlage erschienen ist.

\* Die Münchner Tänzer im Kunstverein. (II.) Auch sonst ist die Landtanz recht gut, wenn auch nur in wenigen Stücken hervorragend vertreten. Die zweitklassigen Münchnerische Note, wenn man davon deutlich überhaupt noch reden darf, kommt am nächsten

Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Opernhaus. Im Opernhaus wird morgen, Sonnabend den 8. April, Gounods "Margarethe" mit Madame Anna Stéphane von der Großen Oper in Paris in der Titelpartie aufgeführt. Für die Partie des Hauptes ist da die Indisposition des Herrn Burrian abgängig. Herr Wilhelm Gräning von der Königlichen Oper in Berlin als Gast gewonnen worden.

\* König Hofoper. Frau Anna Alts steht von ihrem ersten Auftritt in Dresden noch so lobhaft in aller Werthöhung und Bewunderung, daß sie nur wiederzukommen brauchte, um der allgemeinsten Sympathien sicher zu sein. Diese sind ihr gestern im "Amarante" denn auch in so reichem Maße von neuem entgegengebracht worden, daß dem Abend dadurch der Glanz des Auftaktes verliehen wurde. Außergewöhnlich war in der Tat auch, was Frau Alts als Elisabeth uns darbot. Den beiden Hörern kann es nicht entgehen, behaupten zu wollen, daß Frau Alts neuer Erfolg aus der Wirkung solcher großer und machtvoller Mittel, aus dem bestreitenden Klangeratz des Organs hervorgegangen wäre. Nichts weniger als das. Unsere Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens gleich, wenn nicht überlegen. Daraus aber kommt es hier, wie bei jeder anderen Kunstleistung, nicht an. Wohl und wunderbar sind die beiden jungen Sängerinnen jüngster Vergangenheit und wie sie jüngst der Dresdner Hofoper noch angeboten, sind ihr in der rein physischen Kraft der Mittel mindestens

ter a. D. Eduard Menz in Dresden, folgendes handschreiber erhalten: „Se. Majestät der Könige haben Ihre erwägte Sendung zweier Heidekränze gern empfangen und lassen Ihnen für die von Ihnen damit bereitete Freude herzlich danken. Dresden, 4. April 1841. Staatssekretär St. Mochtar des Königs von Sachsen. v. Criegern.“

— \* Neben die Verhandlung der Dresdner Straßenbahn in der heutigen Generalversammlung eine definitive Entscheidung noch nicht herbeigeführt worden und zwar aus folgendem Grunde: Seitens waren 496 Stimmen durch 183 Abstimmungsscheine. Hier von sprechen sich nur die Verhandlung aus 355 Stimmen, während gegen diese 1170 Abstimmungen standen. Nach dem Handelsregelbuch würde der Verhandlungsantrag ange nommen sein, denn dieses schreibt zur Herbeiführung einer einigen Entscheidung dreiviertel-Majorität der abgegebenen Stimmen vor. Anders liegt aber die Sache nach dem Statut der Dresdner Straßenbahn, denn dieses sieht zur Herbeiführung eines gültigen Beschlusses eine Dreiviertel-Majorität der anwesenden Stimmen vor. Da 496 angemeldet seien, vertreten wären, waren nach dem Statut zur Abstimmung des Ver handlungsantrages 1178 erforderlich gewesen, während tatsächlich nur 355 Stimmen dafür hattent. Der wahrscheinliche Grund zu diesem zweideutigen Ergebnis liegt jedenfalls darin, daß eine Münze absonder vor der Abstimmung sich entfernen. Die Entscheidung über die infolgedessen entstandenen Rechtsverhältnissen soll nunmehr richter liche im Urteil einen überlassen werden. Neben den Berichten der Versammlung selbst ist folgendes zu berichten. Unter den zahlreichen erschienenen Abstimmten war namentlich die Dresdner Kaufwelt stark vertreten, während von Juristen verhältnismäßig wenige erschienen waren. Den Vorort führte Herr Stöckel zuvor. Nach Veröffnung der Versammlung stellte Aktionär Kriedländer, Punkt 5 der Tagesordnung der die Verhandlung über die Annahme des Vertrags mit der Stadt Dresden betrifft, voranweg zu nehm en, da es von der Annahme oder Ablehnung dieses Vertrags abhänge, ob die dreißigjährige Frist anerkannt werden könne oder nicht. Nur eine Ueberprüfung des Vorliegenden, daß die Zusammensetzung in der festgelegten Weise erfolgt werden möchte, um die Ausszahlung der Dividende schon morgen zu ermöglichen, erwidert Kriedländer, es alle Dritthäus nicht mit der Ausszahlung der Dividende, Hauptnach bei vielmehr, daß die Aktionäre die ihnen zustehende Dividende erhalten. (Klasse!) Die Versammlung beschließt hierauf, Punkt 1 und 5 geweинam zur Diskussion zu stellen. Kriedländer fragt noch, wer den ziemlich bedeutenden Abstimmenges der Stadt in der heutigen Versammlung vertrete. Der Vorliegende antwortet darauf, daß die Stadt als Kontrahent über die Annahme des mit ihr abgeschlossenen Vertrags hier nicht mit abstimmen dürfe, und daß sie sich aus diesem Grunde auch der Anmeldung ihres Abstimmenges zur Generalversammlung enthalten habe. Zu Punkt 1 der Tagesordnung bemerkte Kriedländer: Die ganz enormen diesjährigen Abstimmungen seien nur geschehen, um die Aktionäre zu machen, so mit der vorgedachten Dividende und dem Ver handlungsantrag zufrieden zu stellen. Der tatsächliche Nutzwert der Straßenbahn sei ein höherer. Plan wurde den auch alter Dresdner Bürger auf sich laden, wenn man die so herrlich dastehende Dresdner Straßenbahn unter den vorgeschlagenen Bedingungen an die Stadt abtrete.

— Direktor Claus gibt namens des Aufsichtsrats und des Vorstands Mitteilungen über den Verlauf der Verhandlungen. Diese hatten den Aktionären nicht eher gewahrt werden können, weil erst gestern die Stadtverordneten in geheimer Sitzung über die Annahme des Vertrags schlußig geworden waren. Bei Begründung des vorliegenden Angebots der Stadt habe man ja zweierlei gefragt: 1. Welche Ausichten eröffnen sich unseren Aktionären bei Ablehnung des Angebots für die Vergrößerung ihres Kapitals bis zum Ablauf der Konzession und 2. welche Andeutungen eröffnen sich bezüglich ihrer Kapitalabfindung? Mit einer etwa 5%-prozentigen Dividende, wie sie in den 11 Jahren, seit die Gesellschaft in deutsche Hände übergegangen sei, zur Ausübung gelangen konnte, dürfe für die Zukunft nicht gerechnet werden. Der Vorstand sei verpflichtet, in den letzten Jahren vor Ablauf der Konzession bedeutend höhere Abschreibungen vorzunehmen. Schon aus dem Grunde, weil eine stärkere Abnützung der Weise und Wagen in Erwägung treten werde. Hierdurch werde das künftige Reinertrag mit wesentlich beeinträchtigt werden. In gleicher Weise werde der Abbruch der Augustusbrücke und die Verlängerung des Betriebsmittelforts mit dem Gleisbau auf der Interimsbrücke wirken. Auch die dadurch bedingte Störung des Verkehrs werde eine Einbuße an Einnahmen hervorruhen. Sobald werde durch den Bau des Mainauses eine Sperrung der Gewandhausstraße erfolgen und auch der bevorstehende Schienennbau werde kostspielige Umleitungen bedingen. Zu beachten sei auch die starke Konkurrenz der Deutschen Straßenbahnen, die sich jetzt schon in den rückwärtigen Einnahmen der Plauenschen Linie geltend mache. Die Löhne der Insassen verfolgten eine steigende Tendenz, denen die Verwaltung nicht immer entgegenreiten könne, weil sie auf ein außerordentlich niedriges Personalauskommen rechnen müsse. Außerdem wäre die Errichtung einer Pensionskasse ins Auge zu stellen. Alles das werde eine Erhöhung der Betriebsausgaben auf Folge haben. Und wie steht es bei Ablauf der Konzession bezüglich der Kapitalabfindung der Aktionäre? Nach Ablauf der Konzession habe der Rat das Recht, entweder den Betriebserwerb zu übernehmen, oder von der Gesellschaft an verkaufen, die Straßenferry in den früheren Zustand zurück zu versetzen. (Senerletzt.) Würde das Eine oder das Andere eintreten, jedermann würde die Kapitalabfindung wesentlich zurückbleiben gegen das, was jetzt den Aktionären geboten werde. Nicht ausgeschlossen sei es abzutragen, daß die Stadtgemeinde, um den im Laufe der Zeit austretenden Verkehrsbedarfszufluss zu genügen, ein weiteres neue, eigene Linien zu bauen und dadurch einen Leitbahnenverkehr herzuführen. Wenn auch die vorliegende Offerte keineswegs als eine glänzende bezeichnet werden dürfte, so glaubt der Vorstand doch, sie als eine angemessene Abfindung der Aktionäre anzusehen und deren Annahme empfehlen zu können. — Nachdrucksweise Dr. Gehrke - Frankfurt a. M. erbittet von

in den Arbeiten deutscher Künstler zur Geltung, die in keiner Stimmungssinfonie ihre Motive umfassen, wie das früher bei der älteren Malerei so allgemein die Regel war. Am glänzendsten ist das der Fall in den drei Bildern des viel zu früh verstorbenen Paul Hebe, eines jungen Schülers von Herterich und Dietz, zu denen der Meister während seiner Münchner Studienzeit in nahere Beziehungen trat. Seine Arbeiten, die ohne Frage zu den wertvollsten Vorleistungen der ganzen Ausbildung gehören, weisen alle vorbildliche Vorlage der guten Münchner Landschaft auf und leisten überdies durch einen gewissen poetischen Zauber, wie er sonst nur den großen Meistern der Romantik eintheilt. Dem von gewichtiger Seite schon neuerwachten Bunte, doch unsre König-Gemäldegalerie in den Genuss eines dieser Bilder gelangen möge, vielleicht der entzückenden Durländlichkeit Nachholzen, färbt man sich nur anschließen. Ebenfalls zu den neuen Arbeiten der älteren Münchner Landschaftsschule dürfen die beiden Bildchen des im Jahre 1892 gestorbenen Louis Neudert gezählt werden, von dem namentlich das Werk „Am Waldbegbaum“ alle Freunde intimer Naturbeschreibung wegen des dichten Lusttones und der sächlichen Ausführung des Sujets entzücken wird. Auch in Hugo Röntg. dessen Bilder in den letzten Jahren ganz erheblich an Reichtum der Farbe gewonnen, haben wir einen Toten zu ehren. Seine „Unterstützung“ vertritt ihn an dieser Stelle mit einer vollwertigen Zeitung, die um ihrer Lebendigkeit des Colors wie der Darstellung willen noch besonders gelobt werden darf. Diesen beiden Vorzügen begegnet man bei den meisten Künstlern der jüngeren Richtung nicht immer in der wünschenswerten Stärke. Sie möchten's am liebsten gleich H. Langbaum in einer nachmachen, der leider auch schon zu den Toten gehört und ein Meister der „schummingten“ Töne war, wie seine beiden nicht ganz vollendeten, aber trotzdem für ihn und seine besondere Art außerordentlich charakteristischen Bilder deutlich erkennen lassen. So könnte Otto Strügel, übrigens kein Sachie, sondern ein geborener Tessauer, der nur vorübergehend Schüler der Leipziger Kunsthochschule war, seine eigene farbige Note noch entschiedener betonen, zumal ihm dazu sein sonniger Blick ins „Auge“, mehr noch wie die Landschaft mit dem Reiter auf dem Schimmel, alles Recht gibt. Das Gleiche gilt auch von den Arbeiten des Leipziger Eduard Gottsche, die fast zu anstrengslos aufzutreten und das Motiv reizvoller gehalten könnten bei ossem Geschmack in der malerischen Durchfüh-

ber Verwaltung nähere, außermäßige Angaben über den Gang der Verhandlungen. — **Julianat Dr. Wolf:** Die erste Uebergabe zu den Verhandlungen sei im vorigen Jahre aus der Hölle der Generalverammlung herausgekommen. Man habe damals die Bilanz bewängelt, höhere Abschreibungen und niedrigere Dividende verlangt. Wenn auch nicht zu befürchten sei, daß der Stadtrat nach Ablauf der Konzession die Beseitigung der Gleisanlagen verlangen werde, um die Aktiengräte zu drücken, und wenn auch nicht mit der Ausbildung des Automobilbetriebs in solcher Weise gerechnet zu werden brauche, daß sich die Straßenbahnen verüberflüssigen, so sei doch zu beachten, daß das Streben der großen Städte darin gehe, die Straßenbahnen aus dem Zentrum der Städte zu verdrängen. Wenn nun die Hand gerichtet würde, zu einem angemessenen Abkommen zu gelangen, so habe es der Vorstand für seine Pflicht gehalten, die Angelegenheit zu erwägen. So sorgfältig dürfe kein Aktionär sein, auf eine fortwährende Vergütung seines Aktienkapitals mit euro<sup>s</sup> Projekt zu hoffen. Wir trennen uns nur ungern von unserem schönen Unternehmen, das uns eine Ehre und Freude war, aus sozialen Betracht in deutsche Verwaltung zu führen und, wie geschehen, auszubauen. Die Stadt habe also gefragt, zu welchen Bedingungen die Verwaltung geneigt sei, das Unternehmen abzutreten. Dabei wurde auf eine Rente von 6 Prozent als geringend hingewiesen. Mit einer solchen Abfindung habe man sich natürlich unmöglich zufrieden geben können, vielmehr verucht, eine Verlängerung der Konzession zu erlangen. Dieses Unternehmen sei à limino zurückgewichen worden, und zwar von so unangiebender Stelle, daß nicht wieder darauf zurückgekommen werden könnte. Die weiteren Verhandlungen hätten kein erquickendes Bild geboten. Reitere Mitglieder des Aufsichtsrats hätten es zunächst abgelehnt, noch weiter im Rathause zu erscheinen. Mr. Redner, habe eine Zeitlang allein alles über sich ergehen lassen müssen, bis dann eine Kommission an seine Stelle getreten sei. Hätte täglich hoffen Sitzungen stattgefunden, bis untere Delegierten erklarten, daß leistungsfähige Angebot, mit einer Auszahlung von 65 M. pro Aktie, der Generalverammlung unterbreiten zu wollen. Wenn etwas mehr zu erlangen gewesen wäre, so würde nichts unterblieben sein, es herauszubolen. Vorher sei in Aussicht genommen worden, die Verwaltung noch vier oder fünf Jahre zu behalten, man sei aber davon und auch von dem sodann vorgeählagnen einen Jahre abgkommene, weil doch jedes Jahr Neiberichten zwischen der Stadt und der Verwaltung hätten vorliegen müssen. Die Verwaltung habe also alles getan, was sie im Interesse des Aktiengräte tun konnte. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten sei u. a. zur Sprache gebracht worden, daß die Stadtgemeinde sich der Mehrheit der Aktien der Deutschen Straßenbahngesellschaft versichert habe. Die Bedeutung dieses Umstandes sei nicht zu verleumten. Damit werde die heutige Generalverammlung in eine Art Zwangslage verzeigt, dem Verträge auszuwilligen. Von den nächsten Tagen ab werde die Deutsche Straßenbahngesellschaft vom Stadtrate dirigiert werden. Er werde sich bei Aufsichtsrat wählen, der ihm beliebe und die ganze Geschäftsführung nach seinen Gründägen einrichten. Wenn also heute die Ufferte des Rates abgelehnt werde, sei damit zu rechnen, daß alle Sympathien des Rates, natürlich im Rahmen der Verträge und Gezeuge, der Konkurrenzgesellschaft sich zuwenden. Die gelbe Straßenbahn werde dafür gezwiebelt werden, daß sie die Ufferte des Rates ablehne. Aus diesen Erwägungen heraus bitte er, diesem Verträge zuzustimmen. — Nachdem ein Aktionär

und er, diesem Vertrag zuzustimmen. — Außerdem ein Antrag für Ablehnung der Forderung abgelehnt hat, bemerkt Aktionär Kretzschmar: Der Rat habe stets an den Abschreibungen der Gesellschaft genörgelt, weil er ein Interesse daran gehabt habe, die Bahn so billig wie möglich zu bekommen. Die kleine Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium, die für die Annahme des Vertrags sich ausgesprochen habe, könne bei der Zusammenfügung unseres Stadtverordnetenkollegiums eine Mochenschaft sein, um die Generalsversammlung zur Annahme des Vertrags zu veranlassen. Dem Vorredner entgegne er, daß es dem Rate der Auffind verbieten müsse, die Dresdner Straßenbahn zu knöpfeln. In den Kreisen der Gesellschaft stecke ein großer Wert, den man dem Rate nicht überlassen solle. Ein so großartiges, fast einzige in Europa dastehendes Unternehmen, wie die Dresdner Straßenbahngesellschaft es sei, solle man nicht eher preisgeben, bis der Rat den Aktionären ein ganz anderes Angebot gemacht habe. — Aktionär Dr. Grohmann weist darauf hin, daß das Bestreben der Städte darauf hinauslende, die Straßenbahnen an die Peripherie zu verlegen. Diese Entwicklung werde sich auch in Dresden vollziehen und mit großen Opfern für die Gesellschaft verbünden sein. — Auf die Anfrage eines Aktionärs wegen der Auszahlung, bemerkt Aktionär Dr. Wolf, daß die Auszahlung der Rente an sämtliche Aktionäre in denselben Papieren erfolgen werde. — Vorsitzender Hettmann fragt, ob nicht Maßnahmen getroffen werden können, damit die Aktionäre schon im Laufe dieses Jahres erfahren, welche Rentenpapiere sie bekommen. Der Vorsitzende antwortet darauf, daß der Aktienbesitz vor dem Januar 1906 in bar umgetauscht werden könnte. — Auf die Anfrage eines Aktionärs, auf welche Angaben der Vorstand seine Kenntnis von dem Aktienbesitz der Deutschen Straßenbahn seitens der Stadt hätte, verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Überbürgermeisters, in welchem deutlich ausgedrückt ist, daß sich die Stadt die Majorität der Aktien der Deutschen Straßenbahngesellschaft gesichert hat. — Dr. Wehrle-Frankfurt a. M., der Vertreter des Süddeutschen Aktienbesitzes, erörtert die Gehichtspunkte, die ihn bei seiner Abstimmung leiten werden. Nach den heute gewordenen Aussklärungen sei er überzeugt, daß Vorstand und Aufsichtsrat alles getan haben, was sie im Interesse der Aktionäre tun könnten und daß keine Möglichkeit besteht, das Angebot zu erhöhen. Die Ablehnung des Vertrags würde einen exorbitanten Schaden herauftreiben. Deshalb müsse man vorsichtig sein. Neben den Aktienbesitz der Deutschen Straßenbahnen seitens der Stadt sei er in der Lage, genaue Mitteilungen machen zu können, weil seine Freunde in Frankfurt a. M. es seien, die ihren Aktienbesitz dem Rate verkauft haben. Dieser Aktienbesitz betrage 2 800 000 Mark. Zähle man hierzu den gegenwärtigen Aktienbesitz der Stadt Dresden von 645 000 Mark, so ergebe sich ein Gesamtaktienbesitz von 3 445 000 Mark.

Das Gewinnabilitätskapital der Gesellschaft, welche die Betriebsrechte, die Stadt Dresden habe also die Mehrheit des Kapitals der Deutschen Straßenbahngesellschaft in den Händen. Einzige Geschäftstätigkeit sei es, die hier in Frage stehe. Die Stadt Dresden, deren Oberbürgermeister ein ganz vorzüglicher Geschäftsmann sei, möge man sich nun als Eigentümer der roten Straßenbahn und als solchen im Stampe mit der gelben Straßenbahn denken! Schon dieser Geschäftspunkt müsse genügen, um eine Zustimmung zu dem Vertrage zu förmlichen. Weiter sei auch damit zu rechnen, daß in den nächsten Jahren eine Dividende von etwa 8½ Prozent nicht mehr gegeben werden könne. Dafür wüssten die Aktionäre sehr zufrieden sein, wenn sie nach Ablauf der Konzession denselben Nutzen ihres Kapitals erhielten, der ihnen heute geboten werde. Er werde deshalb im Rahmen seiner Freunde dem Vertrage zustimmen. (Aus einem kurzen Worte des Redners vor Eintritt in die Verhandlungen zur Geschäftserörterung ergibt sich, daß er nicht weniger als 300 Aktien zu vertreten hat.) — Der Geschäftsbericht und die Bilanz, sowie die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 8½ Prozent werden hierauf einstimmig genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und das statutengemäß ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Generalconsul Biedermann, einstimmig wiedergewählt.

Se. Majestät der König hat folgende Personalveränderungen in der Armee genehmigt:

\* u. Valortie, bisher Seeladett., in der 1. Armee und zwar als dritter Adjut. im 12. Jäg.-Bat. angestellt; \* v. Borberg, char. Höhne, im 12. Jäg.-Bat., in das 18. Inf.-Reg. versetzt. — Die char. Maj.: \* Weißner, 1. Train-depot-Div., bei der Zeugmeisterei, unter Verleibung eines Bat. seines Dienstgr., zum Insplizienten des Truppen- und Trainierungsgr. ernannt, \* v. Klemmewitter, Kompanie-Chef im 12. Train-Bat., unter Verleibung eines Bat. seines Dienstgr., zum Stab des Bat. versetzt. \* v. Globig, Lmt. im Leib-Gren.-Reg., auf ein Jahr zur Dienstleistung zum Karab.-Reg. kommandiert. — Die Hauptl.: \* Hieber, Batterie-Chef im 48. Feldart.-Reg., zum Adjut. der 24. Feldart.-Brig. ernannt, \* Wagner, Adjut. der 24. Feldart.-Brig., als Batterie-Chef in das 77. Feldart.-Reg., \* Holz, Kompanie-Chef im 10. Train-Bat., zum Stab des Bat., — versetzt. \* Uhlmann, Oberleutn. im 10. Train-Bat., unter Verleibung zum Hauptm., post. ohne Bat., zum Kompanie-Chef ernannt. — Die Zeug-Oberlini.: \* Raumann beim Artilleriedepot Leipzig, zur Zeugmeisterei, \* Jochs beim Artilleriedepot Dresden, unter Enthbung von der Stellung als Verwalter des Neben-Artilleriedepots Königsberg, zur Munitionsfabrik, — die Zeug-Lini.: \* Schmed bei der Zeugmeisterei, unter Belohnung in seinem Kommando zum Ariegoministerium bis 30. April befußt Verwendung als Verwalter des Neben-Artilleriedepots Ulma, zum Artilleriedepot Dresden, \* Clemm beim Artilleriedepot Nischa, befußt Verwendung als Verwalter des Neben-Artilleriedepots Königsberg, zum Artilleriedepot Dresden, \* Freuler bei der Munitionsfabrik, zum Artilleriedepot Leipzig, \* Schuhler beim Artilleriedepot Dresden, zum Artilleriedepot Klein, — versetzt. \* Kutzer, Beugheldow, bei der Pulverfabrik, unter Verleibung zum Artilleriedepot Dresden, zum Zeug-Lini., \* v. Mandelstob, Feuerwerks-Lini. beim 12. Jäger-Reg., zum Feuerwerks-Oberltnt., \* Bieckegner, Oberfeuerwerker beim Artilleriedepot Dresden, unter Verleibung zum Artilleriedepot Klein, zum Feuerwerks-Lini., — befördert. — \* Dr. Froehlich, Stabsarzt 3. D., unter Verleibung des Char. als Oberstabsarzt, Fortgewährtung bei geziel. Verv. und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der alt. Sanitätsdosis., als diensttuender Sanitätsdosis. beim Bez.-Kommando II Dresden wieder eingestellt. \* Lößler, Lazarettsanf. in Räumen, zum Lazarett-Berwaltungsdirektor ernannt.

— Ein Stabswaffengeschwader mit niedrigem Quot unter der Bezeichnung: „3. Königl. Sächs. Ulanen-Regiment Nr. 21“, Standort Chemnitz, wird am 1. Oktober unter Verwendung des eingehenden „Kombinierten Jäger-Detachements zu Pferde“ (1. und 2. Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 12 und 19) neu errichtet. Das Regiment tritt zur 4. Division Nr. 40 und wird der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 zugeschlagen. In allen das Ulanen-Regiment Nr. 21 betreffenden Angelegenheiten ist die nächsthöhere Dienststelle für die 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 die vorgenannte Division.  
— Die im Laufe des gestrigen Tages wiederholt hier auf-

— Die im Laufe des gestrigen Abes wiedergevöllt hat aufgetretenen Schneefürme nahmen abend an Dauer und Heftigkeit derart zu, daß die Stadt in der neunten Stunde, als sich das Wüten der Elemente gelegt hatte, in ein vollständiges herrliches Winterkleid eingehüllt war. Ausnehmend schön waren namentlich die im Scheine der Straßenlaternen liegenden Bäume und Sträucher aus, deren Zweige und Knospen sämtlich wie mit weißer Watte umhüllt erschienen und dem Auge ein selbst mitten im Winter nur selten zu beobachtendes Landschaftsbild gewöhnen. Dieß Herrlichkeit war zwar heute früh verschwunden, der Schnee auf Feld und Flur, auf den Dächern usw. aber hatte sich unverrichtet erhalten, da die Temperatur während der Nacht bis zu 3 Grad Merumut unter Null gefallen war. Einzig als die Sonne ihr Tageswert begann, räumte sie auch mit dieser winterlichen Bekleidung auf, die hoffentlich der erwachenden Natur keinen erheblichen Schaden durch Frost zugefügt hat. — Ein munteres Schneetreiben, das heute bald nach Mittag einsetzte, zauberte hier zwar nochmals eine schöne Winterlandschaft hervor, die aber nur von kurzer Dauer war, da die Tagessstemperatur schon zu hoch gestiegen ist. — Aus Nadeberg wird berichtet, daß dort gestern vormittag 1-12 Uhr in Begleitung eines bestigen Schneesturms ein starkes Gewitter mit Blitz und Donner niedergangen ist.

— Das gleiche Vorhaben aus von Herren von Weßfeld wurde, wie die "Deutsche Monstktion" mitteilt, an einen Herrn Rosenhal aus Charlottenburg verkauft, der es für zwei seiner Schwiegereltern, die Herren Oppenheim, bisher Geschäftsführer von L. Weil in Mey., und Großenhain in Berlin, erwirkt. Der Kaufpreis von 750 000 Mark für Warenlager und Einrichtung wurde sofort bezahlt, die Gebäude für zehn Jahre gegen eine jährliche Rente von 120 000 Mark mit dem Vorlaufsrecht gepachtet. Herr Herßfeld zieht sich trotzdem er erst 42 Jahre alt ist, von allen Geschäften zurück.

— Der Jahresbericht des örtlichen Gesittig. enthält als Abhandlung: Die Aufzugsfest des Kindes; ihr Wert und ihre Pflege, von der Lehrerin Paula Künneke, und Amtshandlung des Directors, Herrn Pekkers.

— Aus der Geschäftswelt. Die Hofratinmetie Emil Süß, die am 1. April auf ein 55jähriges Bestehen zurückblicken konnte, ist an diesem Tage wieder in ihr früheres

farben, für ihre Bauerntypen außerordentlich starke Konturen wählen. Das beide Künstler, Eichler wie Georgi, nicht nur tüchtige Illustratoren sind, die sich das besondere Weinen dieser Technik mit erstaunlicher Sicherheit zu eigen gemacht haben, sondern dass sie auch größeren Aufgaben der malerischen Kunst voll auf gewachsen sind, das ist eins der erfreulichen Resultate, das genügen würde, die Ausstellung der Münchner Sachen im "Sächsischen Kunstverein" als dankenswerte Veranstaltung begrüßen zu lassen. Beide Künstler sind in den Ausstellungsräumen auf der Prühllichen Terrasse so ungefähr gleichwertig vertreten und zwar in einer Weise, wie ähnlich bei uns wohl nie zuvor. Georgi scheint und höchstens noch dem, was man hier von ihm sieht, den Vogel abzuschlagen, obwohl Eichler über die reichere Phantasie und über eine staunenswerte Mannigfaltigkeit der künstlerischen Ausdrucksmitte verfügt. Sein Kolossalgemälde "Wittigstatt", das Schäfer und Schütterinnen in malerischer Anordnung — das Wort im besten Sinne verstanden — unter einem riesigen Baume zeigt, wie sie nach harter Unterarbeit in beschaulicher Ruhe ihr einfaches Mahl verzehren, ist als Komposition brillant die Raumbeleuchtung! — wie in der Farbe, als Ganzes wie im Einzelnen, gleich gelungen. Das Beleuchtungsproblem, das scheinbar dem Maler besonders am Herzen lag, ist glänzend gelöst, die sonnige Wirkung, die von dem durch das Blättergewürz in lichten Fledern auf die Figuren fallenden Licht ausgeht, ist ganz enorm, und eine gewisse Großzügigkeit, ein starker epischer Zug nimmt dem Bilde alles Kleinliche in den liebedöll wiedergegebenen Einzelheiten. Allgemeinere Teilnahme werden die im Format nicht so beträchtlichen Bilder Georgis finden, die fast ohne Ausnahme ein beglückendes Heimatsgefühl, eine traurte Herzlichkeit atmen, die die Arbeiten dem Besucher schon rein stofflich ungemein nahe bringen. Neben den zahlreichen für die "Jugend" entworfenen Blättern, die die zeichnerischen Qualitäten ihres Schöpfers ins hellste Licht rücken, sind es da besonders die "Zigeunerwagen", der "Ansichtsturm" und das "Wirtshaus". Bilder, die mit den einfachsten farbistilistischen Mitteln ein Stück deutschen Lebens und deutscher Landlichkeit verblüffend sicher festhalten. Ein unbedingter Vorzug Georgis ist die Bechränkung, mit der er sich seine Ziele stellt. Er will, in sicherem Einsennen der Grenzen seiner Begabung, nie mehr als er kann, während Eichler sich leicht zu viel zutraut und seine Kräfte, verleitet durch ein rasches



Betten,  
Gardinen,  
Stores

empfohlen in grösster Auswahl von  
der einfachsten bis zur elegantesten Art

Müller & C. W. Thiel,  
Ind. Rieh. Müller, Hofl. §  
Prager Strasse Nr. 35.



**Das Beste vom Besten**

## Astrachan-Kaviar

vom März-Eisfang.

Seestr. 19. Schischin Seestr. 19.

(Preisermässigung eingetreten!)

Dresdner Nachrichten.  
Montabend, 8. April 1905 — Nr. 95

## Gras-Samen,

Ziergarten-, Parkfrasen-, Wiesen-Mischungen  
in vorzüglichsten Qualitäten

Ernst Schubart,  
Dresden-A., Wettinerstrasse 34.

Zur Verhütung von Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte bewährt sich allein und am besten

Häusners Brennessel-Spiritus,  
nur echt mit Marke "Wendelsteiner Kirchel".  
Flasche Mf. 0,75 und Mf. 1,50.  
Bekanntlich das einfachste, unbedenkliche, alterpropte Mittel, füllt den Haarboden, reinigt von Schwaden und führt wohltuende Kopfflucht. Behördet bei regelmäßigen Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Zeite à 50 Pf., Alpina-Milch à 1,50 Mf. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Schiller-Apotheke, Blätterw., Paul-Schwarzlohe, Schlossstrasse 13. Schmidt & Groß, Drog. i. Stern, Hauptstrasse 96. Lufas-Drogerie Rieh. Pfeiffer, Schlossstrasse 26. Heim, Koch, Altmann, G. G. Herberlein, Hauptstrasse 9. Fiedl, Boltmann, Neust. Hauptstrasse 29. Antonia-Drogerie Joh. Köbler, Hauptstrasse 33. Carl Wiegner, Bühlau, Lsc. Baumann, König-Johannstr. 9, neben der Tzoddner-Denk. Drog. Paul Jänter, Hauptstrasse 26. Adolf Kuntzmann, Weiden-Denk. Ede Grünauer, C. Dreyer, Drog. 1. Schwenz, Bieblach, Leipziger Str. 107. And. Penthold, Victoria-Drog. Amalienstr. 9. — Drog. M. Fischer, P. Streubel, Flores-Drog. A. Malinoff, Victoria-Drog. H. Dickerich, Central-Drogerie, Carolus-Drog. M. Günther, C. Kreithmann, C. Müller, Germania-Drog. A. Peters, Carl Reichelt, P. Lehne, Gebr. Beck, C. P. Vogt, R. Becker, G. Scheumann, Löbau-Drog. 1. Weiß, Kreuz-Gott. Gladmer, C. Hoffmann, Mf. Paul Heinrich, Prager Str. 21. Marshall-Drog. M. Uweil, Gott. Freischwar, Gebr. Schuhmann, Dr. Hartig.

Parkett-Reinigungs-Anstalt „Saxonia“  
Marshallstr. 53. Telefon: 3287.

Gas-, Koch- u.  
Blättapparate  
G. Devantier,  
Prager Strasse.  
Ecke Ferdinandstrasse.

Markisen  
Fertigt als Spezialität die  
Jell. u. Blauenfabrik  
P. Blauende Gasse 37.  
Telephon 1861.

## Caviar

nur hochfeinste Qualitäten  
in verschiedenen Preislagen  
empfiehlt

H. E. Philipp,  
Gößleferant,  
An der Kreuzkirche 2.

Ungar. Rotwein  
vom Fass à Liter 80 u. 100 Pf.  
Süßwein à Liter 100 Pf.  
Moselwein à Flasche 65 Pf.  
empfiehlt  
G. Freytag, Webergasse 29.

# 5000 Mark Belohnung

für Bartlose und Kahlköpfige.



Herr und Dame tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos-Balsam“ beworgerufen. Alt und jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos-Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, daß „Mos-Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben bestmöglich beeinflußt, daß die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert.

Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir

**5000 Mark bar**  
jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dämmhaarigen, welcher „Mos-Balsam“ sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wie sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie liefert. Ausführliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Bereitend meine Verkunde mit Ihnen „Mos-Balsam“ fand ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach 8 Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an. Danach verbierte ich 1. C. Dr. Tiere, Kopfzucker. 1 Fässer „Mos“ 10 Ml. Tiefreine Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das größte Zweig-Geschäft der Welt:

**Mos-Magasin, Copenhagen 206, Dänemark.**

Vorlässen sind mit 10 Pf. Marken und Briefe mit 20 Pf. Marken zu frankieren.

## Aus echten Champagnerweinen

Alteste und grösste  
Rheinische  
Champagner  
Fabrik.



Zu beziehen durch  
alle Weinhandlungen.

**BURGEFF & CO.**

JUBILÄUMS-CUVÉE  
Immergrün.

HOCHHEIM ^ M.  
GEGRÜNDET 1837.

Kellerräume  
18154 0 Mtr.

# Wiesbaden

1905

Frühjahrs-Saison

Weltbekannter Kur- und Badeort

Kochsalz-Thermen 68,75° Celsius.

Unvergleichliche Heilerfolge bei:

Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Lahmungen, Neuralgien, Ischias, Krankheiten der Atmungsorgane, Verdauungsstörungen, Magen-, Darmkatarrhe usw.

Prospekte gratis.

Stadt. Kurverwaltung.

## Norwegen Reisen ohne Geld

mitzubringen erzielt man durch Benutzung  
der 1. S. Seher's Reisebilliken und Hotelbiliken

F. Beyer's Reise-Bureau Christiania & Bergen  
Stockholm + Trondhjem + Stockholm  
Reisen ohne Geld, ohne Billets, ohne Hotelbiliken für  
alle Eisenbahnen, Dampfer- und Wagen-Billets, mehr Hotelbiliken für  
die ganze Norwegen aus. Diese werden überall als bar 5 Gold a genommen  
und 5 bis 10 rote Dörtheile. Kiel wird im Dorans bezahlt, nur Trink-  
gelder unterwegs zu entrichten. Mit jedem Billett besonderer Reise-  
plan, Radreiseplan, Auto-Billets, Fahrtgelegenheiten angegeben. Zimmer,  
Schlafplätze, Kaffee und Fahrtgelegenheiten werden im Dorans bezahlt.  
Übernachtung Billets ohne Abzug zurückgenommen. Pensionbillets von  
Mf. 4 ob an. Plätze auf den Touristendampfern werden am besten  
durch uns reserviert. Prospekte gratis. Auskunft kostenfrei.

Bester Ersatz für Chartreuse.  
**ELIXIR de SPA**

Feinster Tafel-Likör.  
Schaltlin Pierry & Co., Hofl., Spa (Belgien)

Grand Prix Paris 1900.

Zu beziehen durch alle besseren Wein- und Delikatessehandlungen.

General-Depot für Deutschland:

Jules Böck & Cie., Frankfurt a.M.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Lendorf, Dresden.  
(Sprechzeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)





# Dresdner Bankverein,

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Aktienkapital: Mark 18 000 000

Reserven: Mark 2 443 000

Zweiganstalten:  
Dresdner Bankverein, Leipzig.  
Dresdner Bankverein, Chemnitz,  
Meissner Bank, Meissen,  
Herr. Wm. Bassenge & Co., Dresden.

An- und Verkauf von Wertpapieren. \* \* \*  
empfiehlt sich zum Auskunftsbericht bei Kapitals-Anlagen. \*  
Coupons-Einlösung. Verlosungs-Kontrolle.

m = in Sachsen vollbindig.  
Die Kurze kommt auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

## Staatsobligationen und Bonds.

Deutsche Staatsanleihe.

Neuanleihe m. 90,90

do. alte m. 101,90

do. umf. v. 1905 m. 89,35

Sch. Rente s. 5000 m. 89,35

do. s. 2000 m. 89,35

do. s. 1000 m. 89,35

do. s. 500 m. 89,35

do. s. 300 m. 89,35

do. s. 200 m. 89,35

do. s. 200 m. 89,35

do. s. 100 m. 89,35

do. s. 50 m. 89,35

do. s. 25 m. 89,35

do. s. 10 m. 89,35

do. s. 5 m. 89,35

do. s. 2 m. 89,35

do. s. 1 m. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35

do. s. 10 Pf. 89,35

do. s. 5 Pf. 89,35

do. s. 2 Pf. 89,35

do. s. 1 Pf. 89,35

do. s. 50 Pf. 89,35

do. s. 25 Pf. 89,35